



Blätter für Naturkunde und Naturschutz

In Verbindung mit dem Österreichischen Lehrerverein für
Naturkunde und der Fachstelle für Naturschutz i. Österr.
herausgegeben vom
Verein für Landeskunde von Niederösterreich.

Verantwortlicher Hr. 60520 Serie. Wien, im Jänner 1924. Schriftleitung und Verwaltung:
Postpatentverlag Nr. 87.956. Wien, 1., Herrngasse 9.

Bezugspreis: 15000 K. für Mitglieder des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 9000 K.,
Mitglieder des Österr. Lehrervereines für Naturkunde und des Österr. Naturschutz-Bundes erhalten die
"Blätter" als Vereinsgabe. Einzelheft 2000 K.

Preise für Anzeigen: Der 1 mm hohe Raum der 36 mm langen Spalte kostet 1000 K; bei
dreimaliger Einschaltung 10% Nachlaß.

Vogelschutz und Pflanzenschutz.

Von Dr. Hans Walter Frickhinger, München.

Die ethische Bedeutung des Vogelschutzes ist unbestritten: Die Kenntnis der Natur und ihrer Wesen, deren lieblichste, farbenbunteste und melodienreichste die Vogelwelt in ihren Reihen zählt, werden unserem armen, dem Materiellen verfallenen Jahrhundert in der Haupt- sache noch idealgeegnete, reine, lautere Lebensfreude erhalten können, deren Besitz allein zu leben lohnt.

Daß die Maßnahmen des Vogelschutzes aber auch von hervorragend praktischer Bedeutung sind, da wir in der Vogelwelt treue Helfer haben in unserem unentwegten Kampf gegen tierische und pflanzliche Zerstörer und Feinde unserer Kulturgewächse in Feld und Wald, Garten und Weinberg, diese Tatsache ist leider immer noch viel zu wenig bekannt. Und doch ist die Vogelwelt wohl von allen natürlichen Feinden der Schädlinge die tätigste und erfolgreichste Tiergruppe, die wir kennen. Schon des öfteren hat sie uns bewiesen, von welcher segensreicher Wirkung ihre Arbeit ist. Eines vor allem danken wir häufig der unermüdeten Tätigkeit der Vogelwelt: die Vögel verhindern zumeist überhaupt eine Massenvermehrung schädlicher Insekten, wie des Maulwurfs, schädlicher Blattwespen und Schmetterlingsraupen. Ihre eifrige Absammeltätigkeit, vor allem während der Brutzeit, schlägt solche Lücken in den Schädlingsbestand, daß diese Schädlinge sich nie zu wirklichen Plagen vermehren können.

Jeder Gartenbesitzer, der offenen Auges seinen Garten betreut,

wird mir dies bestätigen können: in Gärten, in denen der Besitzer durch Anbringung einiger Nistkästchen, am besten Berlepscher Nisthöhlen, Meisen, Stare, Rotschwänzchen, Grasmücken sich ansiedeln läßt, hat die Schädlingswelt ihre Schrecken verloren. Von früh bis abends, tagein, tagaus sehen wir hier die Vögelchen, vornehmlich eifrig in der Zeit, in der es gilt, der jungen Brut hungrige Mägen zu füllen, Baum und Strauch absuchen nach allerlei Getier, darunter auch zahlreiche Schädlinge, die hier ihrer Zerstörungsarbeit obliegen. Und dem scharfen Auge der Vögel entgeht so leicht kein Insekt! Unermüdlieh sind sie im Sammeln und freudiges Gezirpe der Jungen zeigt uns immer und immer wieder an, daß die fleißigen Eltern wieder mit „schmachhafter“ Beute heimgekehrt.

So schafft die Vogelwelt den Pflanzen Luft und Ruhe zum Wachstum und zum Fruchtanjab und reiche Ernte lohnt schon das bißchen Schutz, die geringe Unterstützung, die wir in unserem Besitztum ihnen haben angedeihen lassen.

Nicht auf vage Vermutungen und theoretische Schlüsse stützt sich der Satz: Vogelschutz ist eine Maßnahme des Pflanzenschutzes. Wir haben in der Geschichte der Schädlingsbekämpfung einige bemerkenswerte Beispiele für die Wahrheit dieses Satzes erlebt, die mit unverfälschter Schrift gebucht sind in der Reihe der Erfolge der modernen Schädlingsforschung.

Im Seengebiete Böhmens z. B. bildet die Bekämpfung des Maikäfers eine gewichtige Aufgabe, deren Erfüllung bisher nicht überall restlos gelang. Wir finden deshalb in Böhmen immer noch große Gebiete, die in den Flugjahren des Maikäfers Bäume zeigen, die ihre von den auftretenden Käfermassen kahlgefressenen Äste traurig gen Himmel strecken. Nur in der Umgebung eines Sees, auf dem eine Lachmövenkolonie seit Jahren gehegt wird, finden wir niemals kahlgefressene Bäume: hier haben die Lachmöven schon den Engerlingen — ähnlich wie das die Krähen hinter dem pflügenden Landwirt tun — schwer nachgestellt, haben ihre Zahl so dezimiert, daß es dem Käfer niemals gelingt, in Massen aufzutreten. Und diese Verhinderung des Schädlingsbefalles ist gerade in dieser Gegend von größter praktischer Bedeutung; denn die Seenplatte Böhmens ist ein bedeutendes Obstbaugebiet und Massen Schädlingsfraß ist deshalb dort immer gleich zu setzen mit einem nicht gering zu achtenden Ernteausfall.*

Ein zweites Beispiel, von dem ich hier berichten will, betrifft den Thüringer Wald. Dort besteht auf Burg Seebach (Kreis Langensalza) die weltbekannte Vogelschutzstation des verdienten deutschen Vorkämpfers eines vernünftigen Vogelschutzes, Freiherrn von Berlepsch. Von Berlepsch hat durch großzügig durchgeführte Vogelschutzmaßnahmen seinen Forst in ein großes Vogelschutzgehölze verwandelt und darin eine an Arten und Individuen gleich reiche Vogelwelt an-

* Näheres siehe bei Forstmeister Kurt Loos, Der Kampf gegen Maikäfer und Engerling mit besonderer Berücksichtigung der Vogelwelt. In: Zeitschrift für angewandte Entomologie, Band 4, Heft 1.

gestedelt, die mit ihrem Jubilieren und ihrem vertrauten Wesen jedes Naturfreundes Herz erfreut.

Im Jahre 1921 trat nun der Buchenspinner (*Dasychira pudibunda*) in dem nördlich von Eijenach gelegenen Hainichwalde in Massen auf und bewirkte im Thüringer Walde auf großen Flächen vollständigen Kahlfraß. Im vorigen Jahre mußte die Plage, die süd- und ostwärts vorgerückt war, an den Grenzen des Seebacher Waldes Halt machen. Nur einige Randbäume dieses mit langjährigem, erfolgreichen Vogelschutz versorgten Gebietes hatten dabei erkennbare Spuren des Raupenfraßes gezeigt. Im Mai dieses Jahres fand dann von dem schwer heimgesuchten Hainich-Walde aus ein sehr starker Falterflug in südlicher Richtung statt und der Seebacher Wald wurde ebenso wie die angrenzenden Forsten von den Faltern stark besfliegen. Dabei konnte man beobachten, daß die zahlreichen Vögel, Meisenarten, Kleiber, Trauerfliegen Schnäpper, Stare usw. im Seebacher Walde die in großen Massen vorhandenen Falter fingen, verzehrten und besonders zur Nahrung der Brut benutzten.* Deshalb waren schließlich hier nur wenige Falter zur Eiablage gelangt.

Dagegen machte sich in den benachbarten Forsten bald starker Raupenfraß bemerkbar, der zuletzt, vor allem im südlichen Kammerforster-Revier, zu völligem Kahlfraß führte. In dieser Zeit bot sich ein überraschendes Bild. Der gesamte Buchenbestand des Seebacher Waldes war bis auf wenige an der Grenze des Kammerforster-Revieres stehende Randbäume von der Plage verschont geblieben. Dagegen waren die Buchen des Kammerforster Waldes völlig entblättert. Der Boden des kahlfressenen Waldes war dicht mit Raupenfot bedeckt — an den Stämmen fand man noch zahlreiche Raupen, die sich Verstecke für die Verpuppung suchten. Die geradlinig verlaufende Grenze zwischen dem verschonten Seebacher Walde und dem stark beschädigten Kammerforster-Revier wird durch einen Waldfahrweg gebildet. Er zeigte auf seiner ganzen Strecke dasselbe Bild: auf der einen Seite in vollem Blätter Schmucke prangender Buchenwald, auf der anderen Seite eine Anzahl nackter Stämme und Äste. Auch der dem Seebacher Walde nördlich angrenzende Teil des Hainich-Waldes hatte starken Raupenfraß, der aber gleichfalls nur bis an die Seebacher Grenze vorgedrungen war.

Nach diesem Befunde ist nicht zu bestreiten, daß der Seebacher Wald inmitten des Fraßgebietes unversehrt geblieben ist. Da in ihm allein Vogelschutz, und zwar in der intensivsten Weise, betrieben wird, wird man nicht umhin können, seinen Reichtum an insektenfressenden Vögeln als die Ursache für das Ausbleiben jeglichen Kahlfraßes anzusprechen.

Nicht minder eindeutig sind die Erfahrungen, die im heurigen Frühjahr in Rheinhessen gesammelt worden sind. Hier war heuer an

* Vergleiche dazu: Appel und Schwarz, Die Bedeutung des Vogelschutzes für den Pflanzenschutz. In: Nachrichtenblatt für den deutschen Pflanzenschutzdienst. 1. Jahrg. Nr. 6.

den Nebbergen eine starke Raupenplage festzustellen. Merkwürdigerweise blieben nur die Gemeinden Herrnsheim und Alsheim, obwohl mitten im Verseuchungsgebiet gelegen, hiervon gänzlich verschont. Als man den Verhältnissen nachging, konnte folgende Erklärung beigebracht werden: An der Gemarkung von Herrnsheim besitzt F r e i h e r r v o n H e y l einen großen Schloßpark und einige zerstreut liegende Waldanlagen; diese sind vorzügliche Vogelschutzparke, wie man sie gar nicht besser schaffen könnte, bieten sie doch Tausenden und Abertausenden von Vögeln Nistgelegenheiten. Deshalb die Tatsache, daß die Nebgärten in der Herrnsheimer Gemarkung verschont geblieben sind von der Schädlingsspeiß! In Alsheim liegen die Verhältnisse ähnlich. Dort gibt es viele musterhafte Obstanlagen, die den Vögeln nicht minder gute Nistgelegenheiten darbieten. Und so taten auch die Alsheimer Vögel ihre Schuldigkeit und retteten das Gebiet vor den Verlusten, die sonst doch die Schädlingsswelt der Ernte geschlagen hätte.*

Genug der Beispiele! Ich habe ihre Auswahl absichtlich so getroffen, daß ich zeigen konnte, wie in Feld und Wald, in Garten und Weinberg die Vogelwelt sich als treulichen Bundesgenossen des Menschen bewies, dessen Hilfe im Kampfe gegen die Schädlingssinsektenwelt sich schon oftmals trefflich bewährte.

Gerade jetzt im Winter hat jeder von uns vielfach Gelegenheit, Vogelschutz zu treiben. Durch Aufstellen von Winterfutterplätzen (und seien es nur die täglichen Abfälle des Haushaltes), Aufhängen von Speckschwarten für Meisen, haben wir es in der Hand, all den zahlreichen, bei uns überwinterten gestiederten Sängern, den Meisen und Amseln, den Finken und Ammern, die harte Zeit zu erleichtern. Nicht allein Freude und Liebe zur Natur möge uns diese Sorge um die darbenende Vogelwelt diktiert, sehr praktische Gründe können uns dabei leiten. Wir ziehen uns dadurch in unserem Besitz einen Stamm treuer Helfer heran für unseren Kampf gegen die Schädlinge, die unsere Kulturgewächse umlauern; denn Vogelschutz bedeutet Pflanzenschutz!

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vom Wanderzug der Distelfalter. Zu dieser Nachricht auf Seite 85 des 10. Jahrganges melde ich: Ich bemerkte in der Kribendorfer Au gegen Abend in rascher Folge durch lange Zeit (Stunden) viele Schmetterlinge in reizendem Flug über einen schmalen Donauarm west-östlich zum Strom fliegen, den sie auch überflogen. Ich konnte meiner Vermutung, daß es Distelfalter seien, nicht glauben, denn ich hatte diese Tiere nie in großer Zahl und nie ziehend beobachtet. Auch schienen mir die Schmetterlinge kleiner zu sein. Es gelang mir, einen zu fangen und ich erkannte zu meiner Verwunderung ein kleines.

Vergleiche dazu: F. F a b m a n n, Das Erwachen der Schädlinge. An: Weinbau und Kellerwirtschaft, 2. Jahrgang, Nr. 12.

klaffes Exemplar eines Distelfalters. Es tut mir leid, das Datum nicht angeben zu können, aber ich weiß, daß es an einem Feiertag Ende Mai oder Anfang Juni war, und das stimmt mit dem in der Meldung des geschätzten Gendarmerie-Postenkommandos Deutsch-Wagram genannten 31. Mai, dem Fronleichnamstag. Es fällt mir ein, daß ich am Vormittag auf den Kriegendorfer Bergen viele Distelfalter sah, wohl aber unaufmerksam war und so überjah, daß es ein Ziehen war. Ich wüßte gerne, woher die Unmengen dieser Tierchen kamen, deren Raupen bekanntlich auf Disteln leben. J. B. K a s t n e r.

Naturschutz*.

Fachstelle für Naturschutz.

Fachstelle für Naturschutz in Salzburg. — Tätigkeitsbericht 1922/23. Im allgemeinen verlief die Tätigkeit in den bisherigen Bahnen. Die Aufgliederung der Fachstelle an das Landesdenkmalamt vollzog sich programmgemäß und befindet sich die Fachstelle seit Juni 1923 in der Kauglei des genannten Amtes. Leider ist aber die dadurch erwartete Entlastung des Referenten nicht eingetreten, weil das erwähnte Amt mit Rücksicht auf den erfolgten Abbau der Schreibkraft naturgemäß nicht in der Lage ist, der Fachstelle für Naturschutz Arbeiten abzunehmen.

Was die Naturschutzarbeiten als solche betrifft, so sei erwähnt, daß in mehreren Fällen durch Zuziehung des Referenten bei Begutungen und Gutachten auf die Anlage von Industrie- und Verkehrsbauten, so z. B. im Kaprunertal und in Badgastein, günstiger Einfluß genommen werden konnte. Außerdem wurden zahlreiche Schlagerungen einzelner Bäume von besonderer Schönheit oder sonstiger Eigenart sowie andere kleine Naturschutzsünden im Reichsbild und in der Umgebung der Stadt Salzburg hintangehalten. Desgleichen wurde eine ganze Reihe von Interventionen in den verschiedensten mit Naturschutz zusammenhängenden Angelegenheiten durchgeführt. Mit besonderer Befriedigung kann darauf verwiesen werden, daß seitens der Landesregierung in Salzburg dem Naturschutzgedanken weitgehend Rechnung getragen wird, was am deutlichsten in der am 24. Mai 1923 in Kraft getretenen Verordnung der Landesregierung in Salzburg über die Bildung von Pflanzenschonbezirken im Gebiete des Gölz-, Hagen- und Hochköniggebirges sowie im Gebiete des Steinernen Meeres hervorhebt, die sich vor allem durch die scharfen Durchführungsmaßnahmen auszeichnet. Wie bisher, hat der Referent auch im Berichtsjahr dem Naturschutzparke im Pinzgau ein besonderes Augenmerk zugewendet und sein Möglichstes getan, die ihm drohenden Gefahren abzuwenden.

Dr. Eduard Paul Traß.

Gegen die Verunstaltung der Umgebung Wiens seitens der Ausflügler durch Wegwerfen von Papier- und Speiseresten berief die Fachstelle für Naturschutz über Anregung des rührigen Vereines „Tiergartenchutz“ eine Fachberatung am 20. Dezember 1923 ein. Die Veranstaltung stieß auf

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftlfg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1924_1](#)

Autor(en)/Author(s): Frickhinger Hans Walter

Artikel/Article: [Vogelschutz und Pflanzenschutz 1-5](#)